



# Sexualisierte Darstellungen in den Medien

Sexualisierte Darstellungen begegnen uns im Alltag fast überall: in der Werbung, im Internet, in der Musik, in Filmen oder Serien. Bilder von knapp bekleideten Frauen in der Autowerbung, durchtrainierte Fitness-Influencer auf Social-Media-Angeboten oder Tänzerinnen und Tänzer in anzüglichen Posen in Musikvideos sind auch für Kinder und Jugendliche nichts Ungewöhnliches. Daneben sind auch problematische Inhalte wie Sexualdarstellungen und Pornografie im Internet sehr präsent und leicht zugänglich.

Gerade mit Beginn der Pubertät setzen sich Kinder und Jugendliche verstärkt mit ihrem eigenen Körper und ihrer Sexualität auseinander und suchen in den Medien nach Orientierung. Sexualisierte Darstellungen sowie stereotype Frauen- und Männerbilder können ihre Sichtweise auf Geschlechterrollen und Körperbilder beeinflussen und prägen.



## Sexualisierte Inhalte als Vermarktungsstrategie

„Sex sells“: In den Medien und vor allem auch in der Werbung werden sexualisierte Darstellungen und anzügliche Aussagen gezielt eingesetzt, da sie besonders viel Aufmerksamkeit erzeugen. Viele Unternehmen nutzen diese Strategie, um ihre Produkte oder Dienstleistungen zu bewerben und zu vermarkten, ihre Bekanntheit zu steigern und letztendlich damit Geld zu verdienen. Aber auch Influencer setzen mitunter auf diese Methode und sind sich der Wirkung bewusst.

## Sexualisierte Beiträge von Influencern

Influencer zeigen sich auf Fotos und in Videos häufig körperbetont und freizügig, wodurch ihre Beiträge oft einen sexualisierten Kontext haben. Es geht ihnen darum, sich und ihre Körper zu präsentieren, eine Karriere zu starten und Geld zu verdienen. Je mehr „Clicks“, „Likes“ und „Views“, desto bekannter sind sie und desto mehr Geld verdienen sie. Viele Influencer zeigen daher auf Social-Media-Angeboten ihre „perfekten“ Körper, um z. B. möglichst überzeugend Sportprodukte oder Nahrungsergänzungsmittel bewerben zu können. Dafür trainieren sie viel, halten Diät oder bearbeiten ihre Bilder und Videos nachträglich, sodass ein perfektes „Produkt“ entsteht. Für Kinder und Jugendliche kann so der Eindruck erweckt werden, dass man sich in freizügiger oder körperbetonter Art präsentieren muss, um bei anderen anzukommen und interessant zu sein. Influencer sind wichtige Vorbilder für Kinder und Jugendliche und können einen großen Einfluss auf sie haben.



## Darstellung von Geschlechterstereotypen

Musikvideos sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Darin werden Geschlechterrollen und Körperbilder oft stark vereinfacht und einseitig dargestellt. Dies ist vor allem bei Hiphop- und Rap-Videos der Fall. Frauen werden dabei häufig als „sexy“ präsentiert, z. B. durch freizügige Bekleidung, sexualisierte Posen und eine Kameraführung mit Fokus auf Brust, Beine oder Po. Männer hingegen werden meist cool, stark oder kämpferisch gezeigt. Verstärkt wird diese oft sehr klischeehafte Darstellung durch entsprechende Liedtexte. <sup>[1]</sup> Eine besondere Variante ist der „Porno Rap“ oder „Dirty Rap“, eine Spielart des Hiphop, in der sexuelle Inhalte mit expliziter, teils bewusst übertriebener, teils sexistischer Sprache beschrieben werden. <sup>[2]</sup>

## Sexualdarstellungen und Pornografie

Auch erotische und pornografische Inhalte spielen im Internet eine große Rolle. Allein die Pornografie macht rund ein Drittel der Inhalte im Netz aus. Denn es gibt dafür einen großen Markt: Personen, die Pornos oder erotische Inhalte sehen wollen, und Personen, die damit Geld verdienen. <sup>[3]</sup> Wer sich auf diese Weise im Netz präsentiert, setzt seinen Körper als Vermarktungsstrategie und Geldquelle ein. Besonders deutlich wird das bei Porno- bzw. Sex-Websites oder Erotik-Plattformen, die oft einen

Gratis-Vorschaubereich haben, der Lust auf „mehr“ machen soll. Daneben gibt es einen zugangsbeschränkten Bereich mit expliziteren Inhalten, zu denen man erst nach Bezahlung gelangt. Häufig nutzen „Sex-Stars“ auch ihre verschiedenen Social-Media-Accounts, um dort kleine Bild- und Videohäppchen zu platzieren, die dann auf kostenpflichtige Hardcore-Websites führen.

Diese Angebote richten sich explizit an Erwachsene, der Zugang ist aber selten geschützt und somit für Kinder und Jugendliche einfach zugänglich. Pornografie wird als jugendgefährdend eingestuft. Daneben gibt es aber noch andere Inhalte rund um sexualisierte Darstellungen, die nicht pornografisch sind. Diese Inhalte können trotzdem problematisch für Kinder und Jugendliche sein und sie in ihrer Entwicklung beeinträchtigen, also negativ beeinflussen, etwa wenn spezielle Sexualpraktiken gezeigt werden. Zudem werden in den meisten Pornos auch problematische Rollen- und Körperbilder vermittelt.



Die verschiedenen Angebote haben alle eins gemeinsam: (Nackte oder sexualisierte) Körper werden für die Augen anderer präsentiert. Dadurch werden Menschen zu Objekten gemacht. Dies gilt auch, wenn sie sich freiwillig dazu entschieden haben. Das Problem dabei: Objekthafte Darstellungen von Personen sind oft einseitig oder klischeehaft und können mit Erniedrigung, Sexismus oder anderen Formen der Diskriminierung verbunden sein. Manchmal kommen auch Zwang oder Gewalt dazu. Solche Medieninhalte sind für Kinder und Jugendliche problematisch. Sie können sie z. B. verstören oder verunsichern. Etwa im Hinblick darauf, welche Körperbilder in unserer Gesellschaft akzeptiert oder erwünscht sind und welche nicht, und wofür Grenzen ziehen sollte. Daher ist es für Kinder und Jugendliche wichtig, sich mit Sexualität sowie Körper- und Rollenbildern in der Gesellschaft kritisch auseinanderzusetzen. Eltern sollten ihr Kind dabei unterstützen und als vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

## Was können Eltern tun?

Auch wenn es vielleicht manchmal schwerfällt nachzuvollziehen, warum Kinder und Jugendliche sich für bestimmte Influencer und Internet-Stars begeistern, ist es wichtig, sie in ihren Interessen und Vorlieben ernst zu nehmen. Eltern müssen aber auch nicht alles gut finden. Fallen ihnen in den genutzten Angeboten sexualisierte Darstellungen oder stereotype Geschlechter- oder Rollenbilder auf, sollten sie offen mit ihrem Kind darüber sprechen und ihre Bedenken äußern.

Eltern sollten sich bewusst machen, dass ihr Kind, ungewollt oder auch beabsichtigt, mit pornografischen oder anderen sexualisierten Medieninhalten in Berührung kommen kann. Stellen Eltern fest, dass ihr Kind solche Inhalte gesehen hat und diese nicht gut verarbeiten kann, sollten sie es behutsam darauf ansprechen und nachfragen. Helfen können dabei auch Bücher oder Websites für Kinder und Jugendliche rund um das Thema Sexualität.

Weitere Tipps zum Thema finden Eltern in den „**Handlungstipps**“ im Bereich „Sexualisierte Inhalte: Problematische Körperbilder“.



### Quellenangaben

- [1] SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht: Welche Geschlechterrollen vermitteln Musikvideos? 5 Fragen an „so geht Medien“. Internet: [www.schau-hin.info/tipps-regeln/sexualisierung-und-geschlechter-klischees-in-musikvideos](http://www.schau-hin.info/tipps-regeln/sexualisierung-und-geschlechter-klischees-in-musikvideos) [Stand: 05.07.2023].
- [2] Wikipedia: Dirty Rap. Internet: [https://de.wikipedia.org/wiki/Dirty\\_Rap](https://de.wikipedia.org/wiki/Dirty_Rap) [Stand: 13.07.2023].
- [3] Landesanstalt für Medien NRW: Nackt im Netz. Frei verfügbare Pornografie. Internet: [www.medienanstalt-nrw.de/themen/nackt-im-netz.html](http://www.medienanstalt-nrw.de/themen/nackt-im-netz.html) [Stand: 05.07.2023].
- [4] Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM): Pornografie und Darstellungen von Sexualität. Internet: [www.blm.de/aktivitaeten/jugendschutz/themen-blm-jugendschutz/pornografie.cfm](http://www.blm.de/aktivitaeten/jugendschutz/themen-blm-jugendschutz/pornografie.cfm) [Stand: 05.07.2023].